

Waldbrand – unterschätzte Gefahr?

IG Windjammer trifft sich zum letzten Mal in diesem Jahr

Gründau-Niedergründau (re). Bei ihrer letzten Sitzung in diesem Jahr in Niedergründau beriet sich die IG Windjammer über die weitere Vorgehensweise anlässlich der zweiten Offenlegung des Regionalplans Südhessen. Diese war ursprünglich für Frühjahr 2015 vorgesehen, sei aber von der Regionalversammlung auf das zweite Quartal 2016 verschoben.

Die wichtigste Aufgabe bleibe die bereits geforderte Sammlung von eigenen Beweisen in Form von verschiedenen Gutachten bezüglich Natur- und Artenschutz sowie der Schutz des Gründauer Trinkwassers, die auch in einem verwaltungsrechtlichen Verfahren Bestand hielten. Gründau solle keine Gefälligkeitsgutachten für Windkraft in Kauf nehmen. Die IG sei erfreut, dass sich die Gemeinde Gründau Informationen eines Rechtsbeistandes einhole.

Windjammer wolle mit den Gründauer Naturschutzvereinen die Zusammenarbeit intensivieren, um von deren Wissen und Kompetenz zu profitieren.

Weitere Schwerpunkte beim Treffen waren Brandschutz und Abschaltparameter am Windpark Vier Fichten. Die IG

befürchte, dass die Genehmigungsaufgaben bezüglich Abschaltparameter und Brandschutz bei den fünf Anlagen auf Gründauer Gemarkung womöglich nicht eingehalten und erfüllt würden. Eine Studie des Imperial College habe herausgefunden, dass Blitzeinschläge, Schäden an der Kabelisolierung und überhitzte Getriebe jeden Monat durchschnittlich zehn Windturbinen in Brand setzten. Die Gefahren durch die Höhe der Anlagen seien für die Feuerwehren zu groß und von den örtlichen Feuerwehren nicht zu bekämpfen, sondern nur zu beschränken.

Die IG frage sich, ob die örtlichen Feuerwehren bereits – wie im Leitfaden für Planung, Genehmigung und Betrieb von WKA im Wald vorgeschrieben – die Gefahrenfallschulung erhalten hätten. Ebenso, ob für die Gründauer Anlagen immer genug Löschwasser bereitstünden. Die IG wolle, dass die Abschaltparameter und der Brandschutz an den bestehenden Anlagen eingehalten würden. Sei dies nicht der Fall, würde die Gruppe prüfen, ob und gegen wen Dienstaufsichtsbeschwerde eingelegt werden könne.

Sorgen mache sich die IG Windjammer zudem, ob die aktuellen Rücklagen ausreichend

seien, alle Windkraftanlagen im Main-Kinzig-Kreis zurückzubauen. Nicht für alle Anlagen seien Rücklagen gebildet. Somit sei es möglich, so die IG während ihres Treffens, dass womöglich Teile des Rückbaus aus Steuergeld finanziert werden müsse.

So fehlten, das rechnet die IG in ihrem Pressebericht vor, in der Rückstellung von 2,47 Millionen Euro im Main-Kinzig-Kreis etwa 3,2 Millionen Euro, wenn als Berechnungsgrundlage Rückbaukosten von Nabenhöhe mal rund 1000 Euro pro Windkraftanlage angenommen würden. Grund unter anderem: Bei älteren Anlagen, von denen rund 15 im Kreis stünden, seien gesetzlich noch keine Rückstellungen erforderlich gewesen, bei 20 Anlagen sei die Rückstellungssumme unbekannt. Lediglich die neuesten der insgesamt 59 Anlagen im Kreis hätten transparente Rückstände gebildet.

Weitere Themen waren neue Forderungen der Flugsicherung, Verstoß gegen das Tötungsverbot gemäß Bundesnaturschutzgesetz, Seismologie des Forschungskollegiums Physik des Erdkörpers (FKPE) zur Errichtung von WKA in Deutschland, die Studie „Vielfalt statt Gleichwertigkeit – von der Entsedelung des länd-

lichen Raumes“, die Kommunalwahlen 2016, Finanzen sowie eine Studie des Bundesverbands Windenergie. Laut dieser Studie erbrächte ein Fünftel der Windparks keine Rendite, im Durchschnitt bringe ein Windpark 15 Prozent weniger Umsatz als geplant und nur ein Drittel der Windparks leiste sich Ausschüttungen von 2 Prozent Rendite pro Jahr oder mehr. Die Anleger fürchteten um ihr Kapital, denn der Wind habe weniger geweht, als im Prospekt versprochen.

Für die Finanzierung weiterer Aktivitäten während der zweiten Offenlegungphase des Regionalplanes hofft die IG Windjammer auf finanzielle Unterstützung der Gründauer Bürger. „Damit Gründau die Chance hat, als lebenswertes Naherholungsgebiet erhalten zu werden“, wie Sandra Emel, IG-Sprecherin, es ausdrückt. Informationen über die Art und Weise, wie die IG unterstützt werden kann, gibt es bei allen Mitgliedern der Interessengemeinschaft Windjammer Gründau. Ebenso besteht die Möglichkeit der direkten Teilhabe, etwa beim nächsten Treffen der Gruppe am Freitag, 13. März, um 20 Uhr in der Tischtennishalle in Niedergründau. Interessierte sind dazu jederzeit willkommen.

GNZ 17.12.2014 521